

Hearing am 31.8.2013 zum Thema: „Seniorengerechtes Wohnen“ in den Riedwiesen; Bauvorhaben der Genossenschaft

Protokoll

Ort: Gaststätte „Zum Berggarten“

Zeit: 10.00Uhr

Anwesend: siehe Teilnehmerliste

Leitung der Veranstaltung: Herr L....

Beginn: 10.05Uhr

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr L.... begrüßt die Anwesenden und weist darauf hin, dass bei dieser Veranstaltung keine Entscheidungen getroffen werden, sondern dass diese nur der Sammlung von Ideen und Anregungen dient. Vorinformation: nur 1/3 des ursprünglichen Bauvorhabens könne – zunächst – eventuell realisiert werden.

Herr L.... stellt sich als Moderator vor und bittet um Namensnennung bei Wortbeiträgen.

Herr B.... schildert den Ursprung und Hintergrund der Idee zum Bauprojekt.

Herr U.... sagt, dass keine Liste mit den Anforderungen für diesen Neubau vorliege.

Herr L.... erwidert, dass die Kriterien für seniorengerechtes Bauen verbindlich seien.

Frau S.... vom Grabeland spricht von 6% Steigung des Geländes, was zu bedenken ist.

Herr L.... fragt, warum jetzt so schnell gehandelt werden muss. Wer soll einziehen? Es fehlt noch ein Prozess, bei dem sich alle einbringen können.

Herr H.... meint, dass ein Neubau innerhalb des eigentlichen Wohngebiets (Garagenplatz) besser wäre. Die Idee ist grundsätzlich schön, aber es fehlen noch Inhalte.

Herr W.... spricht ebenfalls für den Garagenplatz als Bauort, um das Grabeland für alle zu erhalten. Ein Energiekonzept müsste erarbeitet werden (Solaranlage?)

Frau A.... schlägt einen „Schritt zurück“ vor und spricht für ein Mehrgenerationenobjekt, das altersübergreifend sein sollte.

Herr F.... möchte das soziale Umfeld berücksichtigt haben.

Herr J.L.... wünscht Einplanung von Gästewohnungen und fragt nach der Finanzierung des Projekts. Sollte eine „Mitfinanzierung“ der jetzigen Mieter möglich sein?

Herr B.... würde gerne auf großen Wohnraum verzichten und für eine kleine Wohnung mehr bezahlen.

Frau D.... fragt, ob nur Mitglieder einziehen dürfen. Ist die Warteliste sehr groß?

Herr P.... weist auf den sozialen Aspekt der Bezahlbarkeit hin und wünscht Schaffung eines Treffpunkts für alle und von Gästewohnungen.

Herr K.... bittet um Überprüfung des aktuellen Bestands an Häusern/Wohnungen und um Möglichkeiten, diese altersgerecht herzurichten.

Frau A.... spricht vom Unterschied von „Rollstuhl“ – und „behinderten“ gerecht.

Herr H.... fragt nach Differenzierung des Begriffs „altengerecht“, z.B. nach Veränderungsmöglichkeiten der vorhandenen Bäder. Verkleinerung des Wohnraums darf nicht eine Verteuerung bedeuten. Man bedenke die Ängste der Betroffenen.

Frau P.... erinnert an die „Pioniere“ unserer Genossenschaft und deren Leitideen. Man sollte nur bereits asphaltiertes Gelände zum Bau nutzen.

Herr S.... denkt an ökologischen Neubau, Wahrung des Baumbestands u. Tiefgarage.

Herr J.L.... regt an: Bildung von Arbeitsgruppen, deren Vorarbeit den Vorstand entlastet.

Frau S.... ist ebenfalls für Ideenaustausch und Respektierung der Anregungen.

Herr K.... fragt nach Änderung des Belegungsplans: muss eine Person ein Haus blockieren.

Herr D.... möchte die wirklichen Bedürfnisse der Älteren erfragt wissen.

Frau A.... meint, dass jeder für sich, auch die „Alten“, einen Umzug entscheiden sollte.
Herr L.... sagt: wenn schon bauen, dann zukunftsweisend, auch autogerecht.
Herr L.... fügt hinzu, dass es in der Stellplatzsatzung der Stadt Vorgaben für Parkplätze gibt.
Frau F.... bittet, bei dem Bauvorhaben an die Mischung von Generationen zu denken.
Herr K.... erwähnt, dass die genossenschaftliche Idee durch Finanzierungsfragen nicht leiden darf.
Frau P.... ergänzt: bitte keine Vernachlässigung der augenblicklichen Bausubstanz.
Herr K.... meint, dass die Erfahrungen der Älteren bedenkenswert sind.
Frau A.... möchte, dass die Vermietungskriterien überdacht werden.
Moderator stellt Frage an den Vorstand: Wie soll es nach diesem Hearing weitergehen?

Herr D.... erinnert an die Möglichkeit, bestehende Bäder z.B. altengerecht zu gestalten.
Herr P.... möchte sich gerne in eine Arbeitsgruppe einbringen.
Frau S.... wünscht sich einen guten Austausch zwischen Vorstand und Arbeitsgruppen.
Herr R.... würde gerne – auch als Vorstandsmitglied – in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten.
Moderator stellt fest, dass nach 1 Stunde der Diskussion genügend Ideen gesammelt sind und bittet den Vorstand, diese bei seiner Klausurtagung zu berücksichtigen.
Herr R.... sagt dies für den Vorstand zu und erwähnt, dass viele dieser Anregungen intern schon besprochen wurden.
Herr K.... spricht sich für die Berücksichtigung der Ideen der Arbeitsgruppen bei der Klausurtagung aus.
Herr R.... plädiert für ein breites Meinungsfundament für das Projekt.
Herr H.... fragt nach einem möglichen Sachzwang für das Bauprojekt.
Herr E.... beantwortet die Anfrage nach der Zukunft für das Grabeland: Eine Rücknahme der Kündigungen ist möglich, wenn das Bauvorhaben nicht oder später realisiert wird. Er begrüßt die Bildung von AG`s und bedauert, dass erst ein Jahr nach Bekanntgabe des Bauvorhabens kritische Einwände geäußert wurden.
Herr L.... schlägt vor: Interessenten an Arbeitsgruppen melden sich schriftlich im Büro
Herr K.... spricht sich für eine spontane, offene Bildung von Arbeitsgruppen aus.

Termin: Dienstag, 24. September 2013, 19 Uhr, Am Diedichsborn 30

Kernpunkte des Hearing: - was heißt „seniorengerechtes“ Wohnen? – warum sofort – alle einbeziehen – Präambel: was wollen wir? – Bau auf Garagengelände – Mehrgenerationenhaus – soziale Komponente: Finanzierung – höhere Mieten durch kleine Wohnungen? – wer darf dort wohnen? – Gemeinschaftsraum – Umbau vom Bestand – was ist für uns „altengerecht“? – AGs als Entlastung des Vorstands – Parkplätze - Potenziale der Genossenschaft und der Bewohner nutzen – Kriterien der Wohnungsvergabe – Architektenkonzept überdenken.

Ende der Veranstaltung: 11.35 Uhr

Protokollführer: B.B.